

Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt

Mehr Kultur in die Schulen



IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft
und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel
Fotos: Grafikfoto (Titel, Seite 11); MBWK (Seite 4,
6, 7, 9); Handwerkskammer Schleswig-Holstein
(Seite 5); Joachim Welding (Seite 10)
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,
Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:



ALLGEMEINE VERLAGS- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen
Telefon: 05139/98 56 59-0
Fax: 05139/98 56 59-9
E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Informationen im Internet unter
www.bildung.schleswig-holstein.de oder
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller
Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums

für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes
Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift
wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.
Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffent-
lichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen
Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder
von Parteien noch Personen die Wahlwerbung
oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum
Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.
Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorste-
henden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer
Weise verwendet werden, die als Parteinahme
der Landesregierung zugunsten einzelner Grup-
pen verstanden werden könnte.



Kulturelle Bildung

Handwerksnachwuchs geehrt

In Lübeck wurden die 49 Landesbesten gefeiert

5

Kulturelle Bildung ist eine Investition in die Zukunft

Wie man Schule und Kultur noch besser verknüpfen kann, stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung

6

Grenzüberschreitendes Lernen

Deutsche und dänische Schulklassen treffen sich auf einer Lernplattform

8



Grenzüberschreitendes Lernen

Projekt „DELFI-option“

100 Französisch-Lehrkräfte absolvierten Qualifizierungsmarathon

9

Erfolgsmodell „Berufswahl-SIEGEL-SH“

Vorbildliche Berufsorientierung wurde erneut zertifiziert

10



Befragung zum Schwimmunterricht

Befragung zum Schwimmunterricht

An 87 Prozent der Schulen können die Kinder Schwimmen lernen

11



Am Info-Telefon Jim Kossnitz und Sabrina Fölster.

Info-Telefon für Lehrkräfte

Das Bildungsministerium bietet seit dem 1. November ein neues Serviceangebot für Lehrkräfte, die bereits im Schuldienst sind, und für diejenigen, die sich für den Lehrerin- und Lehrerberuf interessieren. Von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 16 Uhr ist das neu eingerichtete Info-Telefon unter der Nummer 0431 988-5897 erreichbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums nehmen die Fragen rund um das Thema „Lehrkraft in Schleswig-Holstein“ entgegen, geben eine erste Auskunft und vermitteln die richtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Abteilungen.

Das Info-Telefon kann in folgenden Fragen weiterhelfen:

- Anerkennung internationaler Lehramtsqualifikationen
- Auslandsschuldienst
- Berufliche Orientierung
- Bewerbungen für den Schuldienst des Landes Schleswig-Holstein
- Elterngeld
- Formulare
- Kindergeld
- Wechsel in ein anderes Lehramt
- Quer- und Seiteneinstieg
- Sabbatjahr
- Schulische Assistenz
- Schulaufsichtliche Fragen
- Seniorexpertinnen und Seniorexperten
- Teilzeit
- Vergütung
- Versetzung
- Vorbereitungsdienst

Wider den Antisemitismus

An der Gemeinschaftsschule Brachenfeld in Neumünster stand einen Tag lang das Thema „Antisemitismus in den (digitalen) Medien“ im Vordergrund. Dr. Michal Blume, der Antisemitismusbeauftragte des Landes Baden-Württemberg war auf Initiative von Nikolai Klotzbücher, dem Projektleiter für das Projekt „Schule gegen Rassismus und Schule für Courage“, an die Schule gekommen. Vor den Schülerinnen und Schülern des 10. Jahrgangs hatte Blume zunächst einen Vortrag gehalten über Mythen und Verschwörungstheorien und ihren Zusammenhang mit antisemitischen Strömungen. Danach wurde in vier Workshops intensiv diskutiert, Dr. Blume besuchte jeden Workshop und nahm sich Zeit für Gespräche, so dass die unterschiedlichen Themenaspekte

intensiv bearbeitet werden konnten. Im Workshop 1 ging es um Chemtrails. Dort war die Frage, ob die Streifen am Himmel wirklich Gifte seien, mit denen die Menschen ruhiggestellt werden sollten? Dabei war von besonderem Interesse, warum der Glaube an Chemtrails schnell zu antisemitischen Gedanken führt. Im Workshop 2 mit dem Musikvideo: „Ich sehe was, was du nicht siehst“ ging es um sprachliche Bilder, Anspielungen und Symbole in Liedern und Videos und wie man diese verstehen kann. Im Workshop 3 ging es darum, wie die Medien in früheren Zeiten genutzt wurden, um eine Weltdeutung zu transportieren und was dies für unsere heutige Mediennutzung bedeutet. Im Workshop 4 wurde der sogenannte Taxil-Schwindel behandelt. Der Franzose Leo Taxil

Berufsinformationstag „Sport und Bewegung“

Auf dem Berufsinformationstag „Sport und Bewegung“ am 24. Januar 2019 lernen Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Jobs rund um den Sport kennen. Die Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein organisiert diesen Tag bereits zum dritten Mal. Ob Sportmanagement, Sportpsychologie, Sportmedizin oder Sportjournalismus – der Sport bietet zahlreiche attraktive Arbeitsfelder. Interessante Persönlichkeiten stellen in Kurzvorträgen sowie einer offenen Informationsbörse ihre Jobs in den verschiedensten Berufsfeldern sowie die dazugehörigen Ausbildungs- bzw. Studiengänge vor. Die Veranstaltung wird am 24. Januar 2019 in der Zeit von 16 bis 20 Uhr im RBZ Wirtschaft Kiel stattfinden. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung wird aber erbeten. Weitere Informationen unter www.berufsinfortag-sport.de.

LFS Schleswig unter neuer Leitung

Seit dem 1. November 2018 ist Klaus Wißmann neuer Leiter des Landesförderzentrums Sehens (LFS Schleswig). Der Sonderpädagoge, der bislang als stellvertretender Schulleiter tätig war, leitet damit eine Einrichtung, die Schülerinnen und Schüler mit Sehbehinderungen und Blindheit im inklusiven Unterricht unterstützt, Lehrkräfte berät und darüber hinaus in der Frühförderung, in schulbegleitenden Kursen und in der Ausbildungs- sowie Studienphase dazu beiträgt, dass sehbehinderte und blinde Kinder, Jugendliche und Heranwachsende sich mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gut entwickeln und ein selbstbestimmtes Leben führen können.

(1885-1897) hatte frei erfundene Geschichten über die Anbetung des Satans durch eine Gruppe der Freimaurern veröffentlicht, die zum Bestseller wurden. Beim Abschluss-Plenum wurde noch einmal deutlich, wie groß das Interesse der Schülerinnen und Schüler war und dass es gelungen war, das Bewusstsein für das aktuelle Thema Antisemitismus zu schärfen.

Landesbester Handwerksnachwuchs in Lübeck geehrt



49 Gesellinnen und Gesellen standen in Lübeck beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks als Landessiegerinnen und Landessieger im Mittelpunkt. Dr. Dorit Stenke, Staatssekretärin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, übergab auf einer Feierstunde in der Handwerkskammer Lübeck gemeinsam mit den Präsidenten der Handwerkskammern Lübeck

und Flensburg, Günther Stapelfeldt und Jörn Arp, die Siegerurkunden.

Günther Stapelfeldt, Präsident der Handwerkskammer Lübeck, beglückwünschte die Landessiegerinnen und -sieger zu ihrem Erfolg: „Mit Fleiß und Elan und dem notwendigen Talent haben sie sich zu Profis in Ihren Gewerken gemausert.“ Es sei Aufgabe des Leistungswettbewerbs, genau diese Profis

zu finden und auszuzeichnen. Bereits zum 67. Mal veranstaltete das Handwerk in Schleswig-Holstein, genau wie im gesamten Bundesgebiet, den Leistungswettbewerb des deutschen Handwerks. Hand in Hand mit dem Leistungswettbewerb vollzieht sich der Wettbewerb „Die gute Form“. Teilnahmeberechtigt sind Junghandwerker, deren Gesellenstück mit mindestens „gut“ bewertet wurde und die zum Zeitpunkt der Gesellenprüfung das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die Landessieger haben sich für den Bundeswettbewerb qualifiziert, der im November ausgetragen wird.

Geschenkte Geschichten

Es werden wieder Bücher verschenkt. Noch bis zum 31. Januar 2019 können Lehrkräfte ihre 4. und 5. Jahrgänge sowie Förderschul- und Übergangsklassen für die Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“ zum Welttag des Buches anmelden und Gutscheine für den Fantasyroman „Der geheime Kontinent“ des Kinderbuchautors THILO bestellen. Gegen Vorlage des Gutscheins bekommen die Schülerinnen und Schüler dann im Aktionszeitraum vom 15. April bis zum 29. Mai 2019 das Buch von ihrer örtlichen Buchhandlung geschenkt. Ziel der Initiative ist es, Kinder jedes Jahr mit Geschichte, die ihre Interessen aufgreifen, für das Lesen zu begeistern. Damit die Aktion auch in Klassen mit unterschiedlichen Leseniveaus gelingt, wird der Roman durch eine 32-seitige Graphic Novel des Illustrators Timo Grubing sowie differenziertes Unterrichtsmaterial ergänzt. „Der geheime Kontinent“ handelt von den Freunden Tim und Meike, die während einer Klassenfahrt von dem geheimen Kontinent und dem Geschichten-fressenden Drachen Siegfried erfahren.

► KONTAKT

www.welttag-des-buches.de

WELTTAG
DES BUCHES
23/04/2019

Wer hat die beste Schülerzeitung?



Die Provinzial Nord Brandkasse startet in die fünfte Runde ihres Schülerzeitungswettbewerbs. Seit 2014 werden jährlich Preise an die besten Schülerzeitungen im Norden vergeben. Nachwuchsjournalisten aus Grund- und weiterführenden Schulen können sich ab sofort mit ihrer aktuellen Print- oder Onlineausgabe bewerben. Auch dieses Jahr warten auf die Gewinner wieder Preise rund um den Profi-Jour-

nalismus und Möglichkeiten, sich als Nachwuchsjournalist auszuprobieren. So öffnet der schleswig-holsteinische Zeitungsverlag seine Türen und zeigt seinen Redaktionsalltag in der „gläsernen Redaktion“ und in seinem Druckzentrum, der NDR gewährt im Landesfunkhaus Schleswig-Holstein Einblicke in den TV,-Hörfunk- und Online-Journalismus.

Auch der spannende Bereich der Sportberichterstattung kommt nicht zu kurz. Sowohl der Handball-Rekordmeister THW Kiel als auch Fußball- Zweitligist Holstein Kiel laden die Gewinner ein, Interviews zu üben, Profis kennenzulernen und den Sport live hautnah miterleben. Neben Mitmachaktionen gibt es auch Sachpreise zu gewinnen, die die Schülerzeitung und ihre Redaktion in ihrer Arbeit unterstützen. Bewerbungsschluss ist der 1. Februar 2019.

► KONTAKT

www.provinzial.de/schuelerzeitung

„Kulturelle Bildung ist eine Investition in die Zukunft“

Der Stellenwert von kultureller Bildung kann gar nicht hoch genug geschätzt werden - über diese Aussage herrschte unter den fünf Rednerinnen und Rednern auf dem Podium Einigkeit. Und für die rund 100 Gäste des „Forums kulturelle Bildung“ war die Veranstaltung eine willkommene Gelegenheit zum intensiven Austausch darüber, wie man Schule und Kultur noch besser miteinander verbinden könnte.

Das Bildungs- und Kulturministerium hatte zu der Veranstaltung in das Kieler musiculum eingeladen und Staatssekretär Dr. Oliver Grundei machte in seiner Begrüßungsrede klar: „Kulturelle Bildung ist ein konstitutiver Bestandteil von allgemeiner Bildung. Kulturelle Bildung stellt sozusagen eine Grundlagenbildung dar, die weitere Bildungserfolge bahnen kann: So wissen wir beispielsweise längst, dass Musik das Sozialverhalten von Kindern und ihre kognitiven Fähigkeiten verbessert.“

Er warb dafür, die externe Expertise zum Beispiel von Schauspielerinnen und Schauspielern, Musikerinnen und Musikern oder von Malerinnen und Malern noch intensiver zu nutzen. Schon jetzt gebe es viele gelungene Beispiele für zum Teil auch feste Kooperationsvereinbarungen mit öf-

fentlichen und privaten Institutionen. „Wirklich eindrucksvoll ist die Beteiligungsquote am Bundesprogramm ‚Kultur macht stark‘: Schleswig-Holstein ist seit dem Start des Programms mit mehr als 600 Projekten vertreten“, lobte Grundei. Der von der Landesregierung geplante Bildungsbonus soll, so der Staatssekretär weiter, gerade in Schulen in besonders fordernden Situationen mehr Kulturelle Bildung ermöglichen.

Diesen Gedanken griff insbesondere der Schulleiter der Rendsburger Grundschule Mastbrock, Detlef Vogel, bei der Podiumsdiskussion auf. Aus eigener Erfahrung bestätigte er die positiven Impulse, die von einer Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern ausgehen können: „Unsere Schule hat sich geöffnet.“ Das habe ganz neue Wege für die Schule geebnet, die in einem benachteiligten Stadtteil liege und deren Schülerinnen und Schüler von Haus aus weniger Zugang zu kulturellen Einrichtungen und Angeboten hätten. Deshalb wünsche er sich langfristig für alle Schulen einen festen Etat für kulturelle Bildung.

Doch nicht nur finanzielle Mittel braucht die kulturelle Bildung, auch die entsprechenden Kulturvermittler, machten die Mitdiskutanten Dr. Friederike Rückert vom Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen



Schleswig-Holstein und der Präsident der Musikhochschule Lübeck, Prof. Rico Gubler klar: „Pädagogik und Kunst werden oft ganz weit auseinander definiert“, bemängelte Gubler und bedauerte, dass sich zwar viele junge Menschen fänden, die Musik studieren wollten, doch nur wenige, die Musiklehrer werden wollten. „Es muss attraktiv sein, Kunst-Vermittler zu sein, genauso wie Künstler zu sein“, forderte er.

Die Direktorin der Kunsthalle zu Kiel, Dr. Annette Hüscher, verwies darauf, dass sich auch die Kultureinrichtungen selbst auf den Weg machten, um neues Publikum zu gewinnen. „Da verändert sich im Augenblick massiv etwas bei der Kulturvermittlung“, sagte sie und fand damit Unterstützung bei Alexander Ohrt von „starterkitchen“, der für mehr offene Formen der Kulturvermittlung jenseits der Fachgrenzen plädierte: „Warum nicht mal Musik mit künstlicher Intelligenz verknüpfen?“

Schule trifft Kultur

Ein weiterer Aspekt, der die Bedeutung von kultureller Bildung noch hervorhebt, kam in dem Impulsreferat zu Beginn des Forums zur Sprache. Der Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, Prof. Dr. Markus Hilgert, beschrieb unter der Überschrift „Zugang - Teilhabe - Verantwortung. Vom Wert schulischer Kulturvermittlung für eine zukunftsfähige Gesellschaft“ die wesentlichen Handlungsfelder von kultureller Bildung, die durch Ver-



mittlung und Wissensaustausch eine Teilhabe der Schülerinnen und Schüler am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. „Die schulische Kulturvermittlung übt früh den Umgang mit Kultur und deshalb ist die kulturelle Bildung eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft“ folgerte Hilgert.

Wie spannend und vielfältig die Zusammenarbeit sein kann zwischen Künstlerinnen und Künstlern auf der einen Seite und Schule auf der anderen Seite, zeigte unter anderem die Einspielung der filmischen Dokumentation „Geschichten unter der Haut“ über ein Projekt, das die Filmregisseurin Martina Fluck mit Schülerinnen und Schülern der Wilhelm Käber Schule in Hohenlockstedt verwirklicht hatte. Die Kinder und Jugendlichen hatten dafür Menschen der Generation 65+ befragt zu ihren Erinnerungen. Alle Fragmente, die im Film dokumentierten Gespräche, aber auch Fotos, Zeichnungen und Musik wurden zusammengeführt zu einem neuen Ganzen, die in eine medial performative Darstellung mündete.

Dieses Projekt ist ein Beispiel aus dem erfolgreichen Landesprogramm „Schule trifft Kultur - Kultur trifft Schule“. Das Programm wurde 2015 ins Leben gerufen. Ziel ist es, kulturelle Bildung als gleichberechtigten Teil von allgemeiner Bildung im Bewusstsein von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern zu verankern, wobei die kulturelle Bildung nicht als zusätzliches Unterrichtsfach betrachtet wird, sondern als ein für alle Fächer gültiges Prinzip, das übergreifend und

Kunststücke im Kai

In der Halle des Ostseekais in Kiel wird vom 15. Februar bis zum 17. Februar 2019 eine ganz besondere Kunstausstellung zu sehen sein. Dort werden Schülerinnen und Schüler aller Schulen in Schleswig-Holstein ihre ästhetisch-kreativen Arbeiten präsentieren: Malereien, Zeichnungen, Grafiken, Fotografien, Filme, aber auch Performances, Mixed-Media-Arbeiten und Skulpturen oder Texte werden ausgestellt und zeigen die ganz Bandbreite des künstlerischen und kreativen Schaffens.



fächerverbindend oder auch durch unterrichtsbegleitende und unterrichtsergänzende Projekte wirksam werden kann und soll.

Das Programm „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“ verfolgt die Absicht, Schulen und Lehrkräfte dabei in allen Phasen zu unterstützen und zu entlasten. In den vergangenen Jahren wurden vor allem Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler qualifiziert, Projekte gefördert und im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung Grundlagen für eine nachhaltige Nutzung dieser Erfahrungen gelegt. Für die Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler lautet der Hauptauftrag, Schulen und Institutionen bei der Planung von Aktivitäten der kulturellen Bildung kostenlos zu beraten. Projektideen sollen gemeinsam entwickelt und angeregt werden.

Bis 2021 stellt die Mercator-Stiftung jährlich rund 140.000 Euro bereit, um die bislang entstandenen Strukturen auszubauen, Kulturvermittler auszubilden und die Aktion wissenschaftlich auszuwerten. Weitere 100.000 Euro zusätzlich kommen pro Jahr vom Land, um zusätzliche Projekte zu finanzieren. Darüber hinaus investiert die Landesregierung rund 1,5 Millionen Euro für mehr Personal in der kulturellen Bildung, darunter neue Kulturvermittler. Sie koordinieren die Zusammenarbeit von Kunst- und Kulturschaffenden und den Schulen. Ihre Zahl wird deutlich aufgestockt – von 64 auf 100. Ergänzend werden ab September 2019 zusätzliche Stellen in den Kreisen eingerichtet, um die kulturellen Aktivitäten vor Ort zu koordinieren.

Kultur macht stark

Ein weiteres positives Beispiel für gelungene Kulturförderung an Schulen ist das Bundesförderprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“, das jetzt gerade in die zweite Förderphase eingetreten ist. Von 2018 bis 2022 stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung insgesamt 250 Millionen Euro für lokale Projekte und Aktionen der außerschulischen kulturellen Bildung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche zwischen drei und 18 Jahren zur Verfügung.

Schleswig-holsteinische Schulen hatten sich in der vergangenen Förderperiode bereits intensiv an dem Programm beteiligt und für insgesamt 600 Projekte im Land rund sechs Millionen Euro abgerufen.

Die regionale Anlaufstelle bei Fragen rund um das Bundesförderprogramm ist die Servicestelle „Kultur macht stark“ Schleswig-Holstein, die zu gleichen Teilen vom Bund und vom Land gefördert wird. Hier werden potenzielle Antragstellerinnen und Antragsteller bei der Auswahl der möglichen Programmpartner beraten und bei der Suche nach passenden Bündnispartnern für die „Bündnisse für Bildung“ unterstützt. Zudem organisiert die Servicestelle regionale Informationsveranstaltungen und themenspezifische Netzwerk- und Austauschveranstaltungen zu „Kultur macht stark“.

► KONTAKT

E-Mail: koenig@lkj-sh.de
www.kulturmachtstark-sh.de

Grenzüberschreitendes Lernen



Deutsche und dänische Schulklassen besuchen gemeinsam das Museum Danevirke. Das Danevirke wurde Ende Juni 2018 zusammen mit Haithabu zum UNESCO-Welterbe erklärt.

Kunst und Kultur haben die Menschen einander schon immer näher gebracht. Die Kulturakademie nimmt diesen Gedanken auf. Auf der grenzüberschreitenden Lernplattform für Schulen und Kindertagesstätten mit Unterrichtsangeboten- und Materialien zu Kultur und Sprache in der Region Sønderjylland-Schleswig vermitteln Museen und Schulen gemeinsam das kulturelle Erbe der Region Sønderjylland-Schleswig.

Die deutsch-dänische Grenzregion bietet kulturelle und sprachliche Vielfalt. Die Mehrheit spricht Deutsch oder Dänisch, einige beherrschen beide Sprachen und wieder andere kennen sich auch mit den Regionalsprachen Plattdeutsch, Sønderjysk sowie der Minderheitensprache Friesisch aus. Sprachen sind der Schlüssel zum gegenseitigen Verständnis. Seit der Gründung der Region Sønderjylland-Schleswig 1997 stehen die Themen Sprache, Kultur und Schule im Fokus. 2004 wurde vom Vorstand der Region außerdem eine Sprachenresolution verabschiedet. Sprachkompetenzen sind eine Investition in die Zukunft. Um das Interesse am Lernen der Nachbarsprachen Deutsch und Dänisch zu wecken, hat die Region Sønderjylland-Schleswig seitdem eine ganze Reihe von Aktivitäten initiiert. Dazu gehören Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte und die Ausarbeitung von Unterrichtsmaterialien. Denn: Kann man Texte, Artikel und Nachrichten in der jeweils anderen Sprache lesen und verstehen, eröffnet sich eine neue Welt. Man

taucht ein in den Alltag des anderen und lernt mehr über die jeweilige Kultur. Dadurch erhält man Inspiration für das eigene Umfeld, für Projekte und neue Formen der Kooperation.

Die Partner der institutionalisierten Zusammenarbeit der Region Sønderjylland-Schleswig sind auf deutscher Seite neben der Stadt Flensburg, die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg. Auf dänischer Seite sind es die Region Syddanmark sowie die Kommunen Aabenraa, Tønder, Haderslev und Sønderborg. Es besteht außerdem eine enge Zusammenarbeit mit dem Land Schleswig-Holstein. Zu den übergeordneten Zielen der Region gehört die Verbesserung der Wachstumsbedingungen und ein Zusammenwachsen des Grenzlandes. Geografisch liegt die Region Sønderjylland-Schleswig im äußersten Norden Deutschlands und im äußersten Süden Dänemarks. Rund 700.000 Menschen leben hier - 450.000 auf der deutschen Seite und 250.000 auf der dänischen Seite.

„Kulturakademie“ ist eine grenzüberschreitende Lernplattform für Schulen mit Unterrichtsangeboten und -materialien. Die Plattform richtet sich an Lehrkräfte unterschiedlicher Fachrichtungen mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Kultur, Sprache und Geschichte des Grenzlandes näherzubringen. Über „Kulturakademie“ können außerdem deutsch-dänische Schulbegegnungen und der Besuch einer Kultureinrichtung im Nachbarland gefördert werden. Schulen bekommen auf Antrag Zuschüsse für den Trans-

port, die Eintrittsgelder sowie altersgerechte Führungen im Museum.

Zusätzlich zu den Angeboten auf der Website haben sich neun deutsche und dänische Museen zusammengetan und Unterrichtsverläufe für bestimmte Themen entwickelt. So beschäftigen sich zum Beispiel das Danevirke Museum und Historiecenter Dybbøl Banke mit dem Thema „Grenzen“ und Cathrinesminde Teglværk und das Eiszeit-Haus Flensburg mit der Erdgeschichte der Region. Deutsche und dänische Schulen nahmen gemeinsam an den Testverläufen der Museen teil. Jetzt wird zu jedem Museumspaar und Thema ein deutsch-dänisches Themenheft erstellt. Schulklassen haben die Möglichkeit, mit oder ohne Partner, Museen auf der anderen Seite der Grenze zu besuchen und die Themenhefte auszuprobieren. Alle Themenhefte können beim Regionskontor & Infocenter bestellt werden oder auf der Kulturakademie Homepage unter der Überschrift „Grenzland“ heruntergeladen werden.

Bisher erschienen sind:

- Themenheft 01: Historiecenter Dybbøl Banke – Danevirke Museum „Wo verläuft die Grenze?“ (7.-8. Klasse)
- Themenheft 02: Ribe Kunstmuseum – Richard Haizmann Museum „Sehen! Hören! Zeichnen!“ (4.-7. Klasse)
- Themenheft 03: Cathrinesminde Teglværk – Eiszeit-Haus Naturwissenschaftliches Museum Flensburg (5.-6. Klasse)
- Themenheft 04: Kulturhistorie Tønder – Museumsberg Flensburg „Forschen am Objekt. Eine Zeitreise von 1400 bis 2018.“ (7.-10. Klasse)

In Vorbereitung sind:

- Sønderborg Slot – Schloss Gottorf
- Brundlund Slot – Emil Nolde Museum
- Kulturhistorie Aabenraa – Schifffahrtsmuseum Flensburg
- Gram Lergrav – Naturkundemuseum Niebüll
- Frøslevlejrens Museum – KZ Gedenkstätte Husum-Schwesing

► KONTAKT

www.kulturakademie.de

Projekt „DELF-option“ qualifiziert 100 Französisch-Lehrkräfte

Wie können Schülerinnen und Schüler motiviert werden, die französische Sprache zu wählen, sie zu vertiefen und noch intensiver und länger zu lernen? Eine Antwort darauf haben die Französische Botschaft (Berlin), das Centre International d'Études Pédagogiques (CIEP, Paris) und Bildungsministerin Karin Prien gefunden: Sie unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung, um Schülerinnen und Schülern den Erwerb des DELF-scolaire-Diploms in der Niveaustufe B1 im schulischen Kontext möglich zu machen.

Voraussetzung dafür ist, dass Lehrkräfte entsprechend qualifiziert sind. Zum ersten Mal haben 100 Französisch-Lehrkräfte aus 50 Schulen des Landes jetzt im Pilotprojekt „DELF-option“ diese besondere Qualifikation als DELF-correcteur-examineur erworben. Ministerin Prien: „Wir hatten bei unserer Planung mit einer Beteiligung von 30 Schulen gerechnet und hätten dies schon als großen Erfolg gewertet. Tatsächlich haben sich über 50 Schulen und weit über 100 Lehrkräfte für die Teilnahme beworben. Dieses Interesse hat uns überwältigt und leider mussten wir in dieser ersten Fortbildung Lehrkräfte abweisen.“ Die Lehrkräfte wurden an zwei Tagen von zertifizierten DELF-Ausbilderinnen und -Ausbildern aus Deutschland und Frankreich unterrichtet, um danach einen regulären schulischen Leistungsnachweis - den schriftlichen Teil der DELF-Prüfung - korrigieren und den nachfolgenden mündlichen DELF-Prüfungsteil abnehmen zu können.

Alle Französisch-Lehrkräfte mussten unabhängig von ihrer (DELF)Vorerfahrung einen 16-stündigen „Qualifizierungs-Marathon“ innerhalb von zwei Tagen absolvieren - alles natürlich auf Französisch. Alles drehte sich von morgens bis abends um die intensive Auseinandersetzung mit den Niveaustufen A1 bis B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) hinsichtlich der Kompetenzen Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen. Die Lehrkräfte beschäf-

tigten sich hier mit den einschlägigen Deskriptoren und Bewertungskriterien. Sie mussten, auch im Rahmen von Überprüfungen, ihre individuelle Beurteilungskompetenz unter Beweis stellen. Die Qualifizierung war angesichts der Dichte der vermittelten Informationen fordernd und, so der Tenor der Lehrerinnen und Lehrer, fachlich überaus bereichernd. Es ist als großes Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft zu werten, dass Frankreich eingewilligt hat, Nicht-Muttersprachlerinnen und -Muttersprachlern eine Ausbildung als correcteurs-examineurs zukommen zu lassen. Dies ist ansonsten allein Französisch-Muttersprachlerinnen und -Muttersprachlern vorbehalten.

Dieses DELF-scolaire-Diplom ist das wichtigste international anerkannte Zertifikat für Französisch als Fremdsprache. Das Niveau B1 beschreibt dabei die vierte Kompetenzstufe, die unabhängigen Sprachgebrauch und schlüssige Argumentation verlangt, sprachliche Gewandtheit und ein ausgeprägtes Sprachbewusstsein. Schülerinnen und Schüler an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe haben ab diesem Schuljahr 2018/19 die Möglichkeit, in der Einführungsphase der Oberstufe den schriftlichen Teil des DELF-scolaire-Diploms B1 mit einem schulischen Leistungsnachweis abzudecken. Dieser ist damit zugleich eine Klassenarbeit beziehungsweise ein gleichwertiger Leistungsnachweis und die Voraussetzung für den Erwerb des offiziellen DELF-scolaire-Diploms B1. Damit können die Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenen Schule ein international anerkanntes und lebenslang gültiges Sprachdiplom erwerben.

Das Zertifikat wird vom französischen Bildungsministerium ausgestellt, ist lebenslang gültig und attestiert die Beherrschung der vier funktionalen kommunikativen Kompetenzen Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen auf dem jeweiligen Niveau. Es ist ein wichtiger Baustein in dem



Sprach-Portfolio von Schülerinnen und Schülern und dient als offizieller Nachweis für französische Sprachkenntnisse, etwa bei der Immatrikulation an einer Hochschule, bei der Bewerbung im frankophonen Ausland oder in französischsprachigen Unternehmen und Institutionen. Bislang konnte das Ablegen des DELF-Diploms an Schulen nicht verpflichtend vorgesehen werden, da das Ablegen der Prüfung üblicherweise kostenpflichtig ist. Die Vereinbarung kommt den Schülerinnen und Schülern aus Schleswig-Holstein hier entgegen: Sie schreiben alle den (kostenfreien) schulischen schriftlichen Leistungsnachweis und melden sich freiwillig für das Ablegen des mündlichen Teil und damit den Erwerb des gesamten Diploms an. Dafür fällt allein eine vergünstigte Verwaltungsgebühr von 20 Euro an. Ministerin Prien: „Dieses Projekt wird den Französisch-Unterricht im Einführungsjahrgang bereichern und beleben. Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Schülerinnen und Schüler als bisher dafür entscheiden, Französisch über die Einführungsphase hinaus weiter zu belegen.“ Für das Fach Französisch sei das Projekt ein echter Image-Gewinn.

Das Projekt soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Es ist beabsichtigt, dass Lehrkräfte, die dieses Jahr nicht zum Zuge gekommen sind, im kommenden Jahr die Qualifizierung machen können.

► KONTAKT

Dr. Annette de la Motte
Ministerium für Bildung, Wissenschaft
und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
E-Mail: annette.delamotte@bimi.landsh.de
Telefon: 0431 988-2427

Erfolgsmodell „Berufswahl-SIEGEL-SH“



Immer mehr Schulen können mit dem Berufswahl-SIEGEL-SH werben: In der aktuellen Runde konnten jüngst neun weitere Schulen zertifiziert werden. Damit gibt es landesweit 79 Schulen mit einer vorbildlichen Beruflichen Orientierung (BO). Diese Schulen bereiten ihre Schülerinnen und Schüler individuell, systematisch und praxisnah auf Beruf oder Studium vor.

Seit dem Schuljahr 2015/16 können sich weiterführende Schulen um das Berufswahl-SIEGEL-SH bewerben: Mehr als 100 Schulen in Schleswig-Holstein haben dies bisher getan. Bevor die Schulen für eine vorbildliche Berufliche Orientierung zertifiziert werden, müssen sie sich einer intensiven externen Evaluation unterziehen. Das Berufswahl-SIEGEL-SH ist ein Instrument der Qualitätssicherung in der BO. Es systematisiert die wesentlichen Kriterien vorbildlicher schulischer BO und soll die Schulen auch dabei unterstützen, Schwerpunkte zu setzen. Es soll den Schulen – und ihren Partnern – Impulse für die Qualitätsentwicklung in der schulischen BO geben und insgesamt dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler den Weg in ihre berufliche Zukunft noch besser meistern. Die SIEGEL-Schulen werden Teil eines Netzwerkes, in dem es gilt, von positiven Beispielen zu lernen und sie weiterzugeben. Außerdem werden sie in das bundesweite Netzwerk der SIEGEL-Schulen eingebunden.

„Diese Zertifizierung ist ein Erfolgsmodell. Das große Interesse der Schulen daran zeigt, dass hier engagierte und professionelle Arbeit geleistet wird“, sagte Bildungsstaatssekretärin Dr. Dorit Stenke bei der jüngsten Feierstunde im Kieler Landeshaus. Das Berufswahl-SIEGEL-SH habe in den vergangenen Jahren die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft intensiviert und erfolgreiche Kooperationen hervorgebracht. Die Erfolge der bisherigen drei Zertifizierungs-

runden machten deutlich, so Stenke, dass die Berufliche Orientierung in den Schulen sich stetig weiterentwickelt habe und dass insbesondere eine gezielte Zusammenarbeit vor allem von Schule, Eltern, Berufsberatung, Berufsbildenden Schulen und Wirtschaft viel bewegen könne. „Diese Weiterentwicklungen haben eine enorme Bedeutung, denn wir wollen und müssen im Übergang Schule-Beruf noch besser werden“, so die Staatssekretärin.

Die Bundesländer hatten sich in der Kultusministerkonferenz 2017 darauf verständigt, die schulische Berufs- und Studienorientierung unter dem Begriff der „Beruflichen Orientierung an Schulen“ zusammenzufassen. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur setzt das Berufswahl-SIEGEL in Schleswig-Holstein in Kooperation mit SCHULEWIRTSCHAFT Schleswig-Holstein, der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.–UVNord und der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit um.

Das Berufswahl-SIEGEL SH richtet sich an Förderzentren, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien sowie Regionale Berufsbildungszentren (RBZ) und Berufsbildende Schulen (BBS). Die Schulen entscheiden selbstständig und unabhängig, ob sie eine Zertifizierung anstreben und eine Bewerbung abgeben.

Anzeige

Da leben und lernen, wo andere Urlaub machen! JETZT BEWERBEN!

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort **Kolleginnen und Kollegen** mit **Lehrbefähigung für die Sekundarstufe 1** mit allen **Fächerkombinationen** und **eine(n) Sonderpädagogin/en**



Wir suchen:

- engagierte Kollegen und Kolleginnen mit allen Fächerkombinationen, die eine Lehrbefähigung für die Sekundarstufe 1 haben.
- Kollegen und Kolleginnen mit Erfahrung im Unterrichten von offenen Unterrichtsformen (Freiarbeit, Stationsarbeit, Lerntheken, Werkstattunterricht etc.) oder der Bereitschaft sich diesbezüglich weiterzubilden.
- Kollegen und Kolleginnen, die sich kreativ und engagiert in den Aufbau unserer Schule einbringen und diese mitgestalten möchten.
- ein Montessori-Diplom wäre wünschenswert, ist jedoch keine Voraussetzung.
- eine(n) Sonderpädagogin/en mit Erfahrung bei der inklusiven Arbeit mit Kindern mit Förderbedarf und ohne und/oder der Bereitschaft so zu unterrichten.

Wir bieten:

- eine freie Schule im Aufbau (Jg. 1-10) in Burg auf der Insel Fehmarn.
- ein freundliches Arbeits- und Lernumfeld, in dem Lehrer und Lehrerinnen sowie Eltern und Kinder voneinander und miteinander lernen und gemeinsame Ziele verfolgen.
- ein engagiertes, offenes und unterstützendes Lehrer/Lernbegleiter-Team.
- ein einladendes, sehr gut ausgestattetes Schulgebäude und kleine Klassen.
- ein Gehaltsniveau, das dem staatlicher Schulen entspricht.

UND: eine der schönsten Inseln der Ostsee!!! Wer den Norden, Natur pur, Wind, Wassersport und landschaftliche Unberührtheit liebt, dem bietet sich hier eine einmalige Chance.

INFORMIEREN Sie sich vorab gern über unsere Schule unter:
www.montessori-fehmarn.de

BEWERBUNGSUNTERLAGEN sind ab sofort per Email an unsere Schulleiterin, Bettina Moritz, zu senden: bettina.moritz@montessori-fehmarn.de

► KONTAKT

Berufswahl-SIEGEL-SH
info@berufswahlsiegel-sh.de

87 Prozent der Schulen erteilen Schwimmunterricht

„Es gibt sehr ermutigende Ergebnisse beim Thema Schwimmen: 81 Prozent aller Kinder in Schleswig-Holstein können bis zum 6. Jahrgang sicher schwimmen und erreichen das Bronzeabzeichen“, sagte Bildungsministerin Karin Prien bei der Vorstellung des Schwimmberichts, für den das Bildungsministerium die Schulen befragt hatte. Es seien aber weitere Anstrengungen der Schulen, der Kommunen, der Landesregierung sowie der beteiligten Akteure nötig, um die sichere Schwimmfähigkeit möglichst aller Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

Die Ergebnisse der aktuellen Befragung von September 2018 im Einzelnen:

- 87 Prozent aller Schulen erteilen Schwimmunterricht,
- an 91 Prozent der rückmeldenden Schulen wird – den Vorgaben der Fachanforderungen Sport folgend – entweder im 5. oder im 6. Jahrgang Schwimmunterricht durchgeführt,
- 81 Prozent der Schülerinnen und Schüler erreichen das Ziel sicheren

Schwimmens (Erwerb der dem Bronzeabzeichen entsprechenden Fertigkeiten) bis Ende der 6. Jahrgangsstufe,

- 18 Prozent des fehlenden Schwimmunterrichts sind auf fehlende Sportlehrkräfte an Grundschulen zurückzuführen,
- 82 Prozent der Gründe für nicht erteilten Schwimmunterricht sind nicht durch die Schulen selbst zu verantworten (es fehlen Schwimmstätten oder die Entfernungen zu Schwimmstätten sind zu groß, Transportkosten, die nicht übernommen werden, fehlende Hallenzeiten).

Damit möglichst alle Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit schwimmen lernen, soll zum Beispiel mehr auf die Qualitätssicherung bei der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften geachtet werden; unter anderem werden weiterhin Lehrkräfte, die schwimmen können, im Rahmen ihrer Sportlehrkräfteausbildung an der Christian-Albrechts- und an der



Europa-Universität Flensburg zu Schwimmlehrkräften ausgebildet. Zudem gibt es Fortbildungsangebote für das Schwimmen und zum Erwerb der Schwimmlehrbefähigung. Schulen, die nicht über ausreichend Lehrkräfte mit Schwimmlehrbefähigung verfügen, sollen ihr Personal gezielt weiter qualifizieren. Vorrangig geht es darum, die Versorgung der Grundschulen mit ausgebildeten Schwimmlehrkräften sicher zu stellen.

Anzeige



Schülerzeitungswettbewerb: Jetzt mitmachen!



Mehr Informationen auf
www.provinzial.de/schuelerzeitung

PROVINZIAL